(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung

Nr. 26 Donnerstag, den 31. Januar 1901.

Aus der Provinz.

* **Danzig**, 29. Januar. Die Ziegeleibesitzer von Danzig und Umgegend haben bei Gelegenheit einer Besprechung im „Danziger Hof" eine Genossenschaft gegründet zum Zwecke des gemeinsamen Bezuges von Kohlen und anderen Bedarfsartikeln, sowie des gemeinsamen Verkaufs ihrer Produkte und zur Vermeidung unsicherer Kreditgewährung.

* **Dirschau**, 27. Januar. Heute Vormittag tagte im „Hotel Kronprinz" eine Versammlung zum Zwecke der Gründung einer Gesellschaft zur Erbauung einer Cakes-Fabrik am hiesigen Orte. Die Kosten betragen etwa 180 000 Mk. Es sollen Aktien zu 1000 Mark verausgabt werden. In der Versammlung wurden bereits 60 000 Mk. gezeichnet. Rentiert sich die Fabrik, dann soll sie mit einer Schokoladen-Fabrik verbunden werden.

* **Dt. Krone**, 28. Januar. Durch die Vernachlässigung einer unbedeutenden Verletzung an der Hand hat infolge von Blutvergiftung der Müllerlehrling Semrau in Arnsfelde bei Dt. Krone sein Leben einbüßen müssen. Obwohl sich die Wunde von Tag zu Tag verschlimmerte, ging Semrau doch seiner gewöhnlichen Beschäftigung nach. Der zu spät zu Hilfe gerufene Arzt konnte den Tod nicht mehr abwenden.

* **Aus Westpreußen**, 29. Januar. Der Standesbeamte und Lehrer a. D. Zenke in Hohenkirch hat die Annahme des ihm verliehenen „Allgemeinen Ehrenzeichens" dankend abgelehnt.

* **Stuhm**, 29. Januar. Der Ackerbürger Wirth wollte am Freitag Morgen von dem Barlewitzer See Schilf zur Streu holen. W. ist bisher nicht zurückgekehrt; man nimmt an, daß er im See ertrunken ist, doch hat trotz vielen Suchens seine Leiche noch nicht gefunden werden können.

* **Insterburg**, 29. Januar. Was die Beschickung der internationalen Ausstellung in Paris mit ostpreußischen Pferden gekostet hat, ist in der letzten Sitzung des landw. Zentralvereins für Littauen und Masuren im engeren Ausschuß erörtert worden. Zur Verfügung standen: Bestand des Fonds für die Pariser Ausstellung 11 107 M., Subvention des Reichskommissars 9000 M., zuerkannte Prämien 1600 M. und für verkaufte Ausrüstungsstücke 471 M., insgesammt 22 178 Mk. Die Ausgaben betrugen: Futterkosten 6974 M., Versicherung 1474 M., Ausrüstung 1570 M., Druckkosten, Porto ꝛc. 767 M., Transportkosten 2499 M., Reservekosten 5067 M. und allgemeine Unkosten 2601 M., zusammen 20 954 M., sodaß ein Bestand von 1224 M. verblieb. In dieser Rechnung sind die Einkaufs- und Verkaufspreise für die in Paris ausgestellt gewesenen zwölf Stuten nicht enthalten. Eine Zusammenstellung giebt folgendes Ergebniß: Der Verkaufspreis beträgt 22 500 M., die Pferde kosteten beim Einkauf 13 208 M., demnach beträgt der Ueberschuß 9291 M., welcher Betrag dem Pensionsfonds des landw. Zentralvereins überwiesen wurde.

* **Aus Ostpreußen**, 29. Januar. Ueber die Stellungnahme des Provinzial-Ausschusses zur Frage des Masurischen Kanals wird mitgetheilt: Der Vorstand des Ostpreußischen Vereins für Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt war an den Landeshauptmann mit der Bitte herangetreten, den Provinzialausschuß zu einer Aktion zu Gunsten des Masurischen Kanals zu veranlassen. Daraufhin hat der Landeshauptmann dem Provinzialausschuß vorgeschlagen, er möchte ihn zu einer Vorlage an den Provinziallandtag ermächtigen, die darauf gerichtet wäre, daß der Provinziallandtag bei dem Staatsministerium und den beiden Häusern des preußischen Landtags um einen ermäßigten Eisenbahntarif, um Erhöhung der Dotationsrente, Verstärkung des Staatszuschusses für Meliorationen, Bau von Nebenbahnen und den Bau des Masurischen Seenkanals vorstellig werde. Die drei ersten Punkte decken sich mit den im Dezember 1899 Seitens des Provinzialausschusses aufgestellten Kompensationsforderungen gegen die damals zum zweitenmal zu erwartende Mittellandkanalvorlage. Dagegen brachte in der Provinzialausschußsitzung am Freitag Oberbürgermeister Hoffmann-Königsberg den Antrag ein, der Provinzialausschuß wolle schon jetzt unter rückhaltloser Anerkennung der wirthschaftlichen Bedeutung des Masurischen Kanals die Staatsregierung bitten, die nöthigen Maßregeln zur Beseitigung der erhobenen agrikulturtechnischen Bedenken so schnell wie möglich festzustellen und dem Landtage der Monarchie noch in dieser Session eine Vorlage wegen Erbauung des Masurischen Kanals machen. Dieser Antrag wurde Seitens des Provinzialausschusses abgelehnt und dafür beschlossen, als Gegenstand der vom Provinziallandtage demnächst abzusendenden Eingabe nur die drei ersten Punkte des Antrages des Landeshauptmanns gelten zu lassen, also in dieser Eingabe des Masurischen Kanals keine Erwähnung zu thun.

* **Argenau**, 28. Januar. Ueber den jüngst berichteten Mordversuch auf den Arbeiter Konrad aus Argenau-Abbau werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Als Urheber des Ueberfalls sind mit ziemlicher Gewißheit ein junger Mensch aus Domken-Abbau und ein Arbeiter aus Michalowo ermittelt worden. Diese haben nachweislich kurz vorher im Seedorfer Gasthause, wo auch der überfallene Konrad anwesend war, mit dem gleichfalls aus Argenau-Abbau stammenden Büdnersohn L. beim Kartenspielen Streit bekommen, welcher auf dem Heimwege in eine Schlägerei ausartete. Sie schwuren ihm Rache, eilten voraus und lauerten ihm auf. In der tiefen Dunkelheit verwechselten sie den desselben Weges gehenden Konrad mit dem L. und mißhandelten und verwundeten ihn durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Die Heilung der schweren Kopfwunde verläuft in normaler Weise, und seine völlige Wiederherstellung ist zu erwarten.

* **Podgorz**, 28. Januar. Eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins findet am 6. Februar, Nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal bei Kaufmann R. Meyer statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Wanderlehrers Brickwedel aus Graudenz über Weidenbau. 2. Gemeinsame Bestellung von Rübensamen und Grassamen. 3. Festsetzung des Wiegegeldes für Benutzung der Vereins-Viehwaage. 4. Beschlußfassung über Beschaffung einer Vereinsbücherei. 5. Verschiedenes. — Die Frau des früheren Fleischermeisters K., dessen einziges, 11 Jahre altes Töchterchen der unerbittliche Tod dahingerafft hat, nahm sich den Verlust des Kindes so zu Herzen, daß sie geisteskrank wurde. Die Bedauernswerthe wurde am Sonnabend durch ihren Ehemann dem städtischen Krankenhause in Thorn zugeführt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 29. Januar.

, [Patentliste], mitgetheilt durch das Internationale Patentbüreau Eduard M. Goldbeck in Danzig. Auf ein Verfahren zur Herstellung von Pantoffeln ist von Emil Böttcher in Bütow ein Patent angemeldet, auf ein Krankenbett mit Wägevorrichtung für C. Thewalt in Deutsch-Eylau, auf einen Milcherhitzer für O. v. Meiborn in Bromberg, auf eine Feuerung an Kammeröfen für E. Mühlenbein in Dom. Althütte, Bez. Bromberg ein Patent ertheilt worden. — Gebrauchsmuster ist eingetragen auf: selbstthätig ein- und auslösender Fensterfeststeller, bestehend aus einer Gleitstange und zwei elastischen Metall-Klemmscheiben für B. Adler in Danzig.

§ [Das Feilhalten von Wild nach eingetretener Schonzeit] unterliegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 7. Februar 1870 den folgenden Bestimmungen: Derjenige, welcher nach Ablauf von 14 Tagen nach eingetretener Schonzeit während dieser Schonzeit Wild, rücksichtlich dessen die Jagd in dieser Zeit untersagt ist, in ganzen Stücken oder zerlegt, aber noch nicht zum Genusse fertig zubereitet, zum Verkauf herumträgt, in Läden, auf Märkten oder sonst auf irgend eine Art zum Verkauf ausstellt, oder wer den Verkauf vermittelt, verfällt zum Besten der Armenkasse derjenigen Gemeinde, in welcher die Uebertretung stattfindet, neben der Beschlagnahme des Wildes in eine Geldbuße bis zu 90 Mark.

Vermischtes.

Der Roman einer „Probirmamsell" wird in Berliner Konfektionskreisen viel besprochen. Alma Fr., die Tochter eines Charlottenburger Subalternbeamten, war seit zwei Jahren bei einer Berliner Damenmäntelfirma als Probirmamsell angestellt. Ihr anstelliges, freundliches Wesen, sowie ihre hübschen Gesichtszüge sicherten ihr allgemeine Beliebtheit. Vor einiger Zeit lernte ein amerikanischer Einkäufer, der Sohn eines Newyorker Großkaufmanns, das Mädchen bei einem Besuche des Konfektionsgeschäfts kennen und suchte sich ihr zu nähern. Es entspann sich zwischen beiden ein Liebesverhältniß, das mit einer Verlobung endete. Einen Monat später reiste der Bräutigam nach Hause, um die Einwilligung seines Vaters zur Heirath zu erlangen. Der reiche Yankee wollte von der „Mesalliance" seines Sohnes nichts wissen. Dieser schrieb, er werde trotzdem sein Wort einlösen. Die Braut traute dem Versprechen, doch als die Briefe ihres Verlobten immer seltener wurden und zuletzt ganz ausblieben, nahm sie sich dies so zu Herzen, daß sie in Trübsinn verfiel und einer Heilanstalt zugeführt werden mußte.

Kunst und Wissenschaft.

— Arnold Böcklins letzte Stunden und letzte Werke. Carlo Böcklin, des Altmeisters hochbegabter Sohn und Schüler schreibt dem römischen Korrespondenten des „Berl. Tagebl." folgende Zeilen: „Ich beeile mich, Ihnen zu antworten, so gut ich kann. Erwarten Sie nichts Zusammenhängendes. So wie Sie meinen Vater in Rimini gesehen haben, war er — mehr oder weniger — bis Neujahr. Er hatte bis dahin seine guten Tage und konnte auch ganz wacker arbeiten; freilich manchmal mit großer Anstrengung und Ueberwindung. — Um Neujahr herum bekam er einen Katarrh, der sich allmählich verschlimmerte; er gab nicht Acht darauf — es war ja bei dem Nebelwetter Jedermann erkältet — und mußte kurz nach Neujahr anfangen, das Zimmer zu hüten. Es wurde noch schlimmer, ein neuer Schlag kam dazu — drei Tage vor seinem Hinscheiden — so daß er nicht aufstehen wollte. Die zwei letzten Tage war er ziemlich bewußtlos. Nach des Arztes Meinung hätte er schon mindestens 24 Stunden früher sterben sollen, wenn nicht seine überaus kräftige Konstitution, hauptsächlich das Herz so lange widerstanden hätte. Von unvollendeten Werken sind zurückgeblieben: die „Pest", „Pan mit tanzenden Kindern", Melpomene", „Im Spiel der Wellen", „Der Krieg", „Kalypso" (dies ein älteres Gemälde) und andere mehr, die schon dem Publikum bekannt sind. Die Werke, die er nicht vollenden konnte und an welchen er zuletzt arbeitete, sind hauptsächlich die „Pest" und die Wiederholung des „Im Spiel der Wellen." Was er sonst noch für Pläne hatte, kann ich nicht sagen, doch muß es in ihm mächtig gearbeitet haben. Wie oft hat er geklagt, daß ihn seine Kräfte an strenger Arbeit hinderten. „Noch viele Bilder habe ich im Kopf", hörte ich ihn manchmal sagen. Bestimmtes hat er aber nicht verlauten lassen.

— Die Macht der Reklame hat sich bei den Erstaufführungen von Mascagnis „Maschere" glänzend bewährt. Dadurch, daß die Oper in sechs Städten zugleich aufgeführt wurde, betrug die Zahl der Theilnehmer an der Première nicht weniger als 14 000 und die Gesammteinnahme bei den überall erhöhten Preisen 250 000 Lire!

Für die Redaction verantwortlich Karl Frank in Thorn.

Handelsnachrichten.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse.

Danzig, den 29. Januar 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 M. per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch hochbunt und weiß 772–793 Gr. 150 bis 155 M.
inländisch bunt 746–783 Gr. 148–151 Mk.
inländisch roth 750–772 Gr. 142–148 M.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogramm per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. grobkörnig 738–750 Gr. 124 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländisch weiße 128 Mk. bez.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Amtl. Bericht der Bromberger Handelskammer

Bromberg, 29. Januar 1901.

Weizen 145–152 M., abfall. blausp. Qualität unter Notiz.

Roggen, gesunde Qualität 125–138 Mk.

Gerste nach Qualität 125–132 Mk., Brauerwaare 136 bis 140 M., feinste über Notiz.

Futtererbsen 135–145 Mk.

Kocherbsen 170–180 Mark.

Hafer 124–134 Mk.

Der Liebesbrief.

Humoreske von A. W. J. Kahle.

(Nachdruck verboten.)

„Du willst also den Emil Götz nicht heirathen?" sagte Herr Philips und schoß unter den zusammengezogenen, buschigen schwarzen Augenbrauen kriegerische Blicke hervor auf seine helläugige Tochter.

Sonst hatte Else vor derartigen Blicken gezittert. Heute aber blieb sie standhaft und ließ muthig die Kanonen ihrer kleinen Festung spielen.

„Nein, Vater, ich will ihn nicht," erwiderte sie. „Wie Du mich auch fragen kannst! Du weißt ja, ich liebe ihn nicht und werde ihn nie lieben."

„Niemals ist ein langes Wort!"

„Ja, Papa, das weiß ich. Aber wirklich, in der That, Du hast meine unveränderliche Meinung gehört."

„Was Du sagst! Wirklich, Deine unveränderliche Meinung?" wiederholte der Herr in gedämpftem Tone. „Nun will ich Dir aber etwas sagen. Du willst mich glauben machen, daß Du Götz nur darum nicht magst, weil Du ihn nicht liebst. Denkst Du, ich wüßte nicht den wahren Grund? Dieser über alles liebenswürdige Farbenkleckser, dieser Max Wiese, steckt Dir im Kopfe!"

Else wurde sehr roth.

„Papa!"

„Zum Teufel mit solchem Künstler!" brach der Vater zornig los. „Ich will keinen Tagedieb zum Schwiegersohn! Wenn er noch wenigstens mit Stubenmalen und Häuseranstreichen einen anständigen Lebensunterhalt verdienen wollte. —"

„Aber Papa —"

„Brauchst nicht mit mir streiten zu wollen, Else!" schnitt ihr der Vater streng das Wort ab. „Ich mag einen Menschen nicht, der keine feste Heimath hat und überall in der Welt umherstreift; ich sage es Dir jetzt! Und wenn er sich beikommen lassen sollte, mein Haus zu betreten, würde er mit bedeutender Geschwindigkeit wieder hinausfliegen. Das kannst Du ihm sagen!"

Mit diesen Worten verließ der Herr Papa die Küche, um sich über den Hof nach dem Pferdestall zu begeben.

Die zarte, kleine Else blickte mit ihren sanften, blauen Augen ihm sorgenvoll nach. Dann stellte sie das Plätteisen hin, mit dem sie des Vaters Hemden geplättet hatte (Herr Philips hielt es für eine schreiende Sünde, seine Wäsche fremden Händen anzuvertrauen, so lange noch seine Tochter sich ihrer gewöhnlichen Gesundheit erfreute), lehnte sich mit dem Rücken gegen das Fenster, auf welches die Sonnenstrahlen durch die herzförmigen Blätter einer mächtigen Linde hindurch zitternd herablugten, zog einen Brief aus der Tasche und entfaltete ihn. Er war von einer festen männlichen Hand geschrieben:

„Meine theuerste Else! Ich liebe Dich. Willst Du mir versprechen, mein Weib zu werden, trotz allen Widerstandes? Willst Du es mir mit Deinen eigenen Lippen sagen? Immer der Deinige, treu bis in den Tod. Max." —

Wie feurig blitzten ihre Augen, als sie die kurzen, einfachen Zeilen immer und immer wieder las! Zuletzt drückte sie den Brief an ihre rothen Lippen.

„Ja, ich liebe ihn! Ich will sein Weib werden!" sprach sie vor sich hin. „Und bei der nächsten Gelegenheit will ich ihm es sagen. Nur der Papa, ach, der Papa!"

Ein kummervoller Ausdruck beschattete ihre eben noch so freudig erregten Züge; aber nur einen Augenblick, dann hatte der Frohsinn wieder die Oberhand.

„Vom Davonlaufen halte ich zwar nicht viel," fuhr sie im Selbstgespräch fort, während sie noch immer auf das Papier in ihrer Hand blickte; „aber, wenn Papa wirklich unerbittlich ist und dabei beharrt, von unserer Verbindung nichts wissen zu wollen, dann will ich meine Heimath verlassen und Hand in Hand mit Max hinausgehen in die weite Welt!"

Gerade als dieser revolutionäre Gedanke durch ihr Köpfchen ging, rasselte der Thürdrücker, die Thüre öffnete sich knarrend, und ein schwerer wohlbekannter Schritt ertönte auf der Schwelle.

„O Himmel — es ist der Papa!" flüsterte Else ängstlich in sich hinein.

In ihrer Bestürzung konnte das arme kleine Mädchen in den zahlreichen Falten ihres Kleides ihre Tasche nicht sogleich finden und steckte, um der drohenden Gefahr einer Entdeckung zu entgehen, das aufrührerische Dokument hastig in den offenen Beutel, der, zur Hälfte mit Mohrrübensamen gefüllt, an einem Winkel des Küchenfensters hing. Im nächsten Augenblick war Herr Philips in der Küche.

„Else," sagte er, „geh hinauf und hole mir aus meinem Zimmer ein reines Taschentuch."

Und Else ging, nachdem sie noch verstohlen einen ängstlichen Blick auf den Beutel geworfen hatte.

Als sie wiederkam, war Herr Philips dabei, seinen auf dem Hofe stehenden Wagen zu besteigen.

„Bring nur das Tuch hierher!" rief er ihr zu „Ich will zu Fräulein Else Kallenbach hinüber und das Faß holen, in dem ich ihr den Apfelwein geschickt habe. Sie hätte auch daran denken können, es selber zurückzubringen!"

Er steckte das Taschentuch ein und nahm gerade die Zügel auf, als Else aus der Küche, in welche sie eilig zurückgekehrt war, zum zweiten Male herausstürmte, feuerroth bis an die Haarwurzeln.

(Schluß folgt).

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern pp. für das 4. Vierteljahr des Steuerjahres 1900 sind zur Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung bis spätestens

den 14. Februar d. Js.

unter Vorlegung der Steuerausschreibung an unsere Kämmerei-Nebenkasse im Rathhause während der Vormittags Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vorgenannten Termins stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn, den 22. Januar 1901.

Der Magistrat.
Steuerabtheilung.

Bekanntmachung

Der der Stadt gehörige **Holzlagerplatz** am Weichselufer neben den am Schankhaus III stehenden Bäumen in einer Länge von 60 m und einer Breite von 14 m, also 840 □m groß, soll auf die Zeit vom 1. April d. Js. auf 1 eventl. auch auf 3 Jahre anderweit vermiethet werden, und fordern wir hiermit Miethslustige auf, ihre schriftlichen verschlossenen Gebote bis

Mittwoch, den 6. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I abzugeben.

Daselbst liegen auch die Miethsbedingungen zur Einsicht aus. Der Platz kann durch den Uferaufseher **Wollboldt** vorgezeigt werden.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Sparkasse giebt Wechseldarlehne z. Z. zu 6 % aus.

Thorn, den 24. Januar 1901.

Der Sparkassen-Vorstand.

Standesamt Thorn.

Vom 17. bis einschl. 28. Januar d. Js. sind gemeldet:

Geburten.

1. S. dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. 61 Adolf Brauer. 2. T. dem Zimmerer Gustav Müller. 3. S. dem Sattler Thomas Donarski. 4. T. dem Mag.-Bureau-Assistenten Johann Riegel. 5. T. dem Straßenbahn-Wagenführer Adolf Feldt. 6. S. dem Buchhalter Robert Richter. 7. S. dem Arbeiter Otto Lapinski. 8. T. dem Fleischermeister Alexander Geduhn. 9. T. dem Trompeter und Sergeanten im Ulan-Regt. Carl Besser. 10. unehel. S. 11. T. dem Arbeiter Wladislaus Makowieckt. 12. T. dem Bäckermeister Thomas Mieliwek. 13. T., 14. S. dem Schneider Johann Wisniewski (Zwillinge). 15. unehel. S. 16. T. dem Schiffseigner Adolph Bremer. 17. T. dem Oberroßarzt im Ulan.-Regt. Gustav Fränzel 18. S. dem Restaurateur Gustav Volgmann. 19. T. dem Kasernenwärter Bernhard Manuszewski. 20. S. dem Polizeisergeanten Stanislaus Sobocinski. 21. S. dem Tischlermeister Franz Konkolewski. 22. T. dem Bureauvorsteher Hermann Dietrich. 23. T. dem Schneidermeister Richard Penn. 24 unehel. T. 25. S. dem Arbeiter Gustav Schulz. 26. S. dem Arbeiter Ignatz Sowinski. 27. S. dem Schmiedemeister Michael Osmanski. 28. S. dem Bäckermeister Apolinary Burdecki. 29. T. dem Restaurateur Anton Czechak. 30. T. dem Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 21 Theobert Martens.

Sterbefälle.

1. Arbeiterfrau Hegwig Brandt 40 J. 2. Curt Grünbaum 6½ J. 3. Pelagia Falkowki 1 Mon. 4. Proviantmeister-Wittwe Auguste Oergel 65¾ J. 5. Arbeiterwittwe Ludowika Troczinski 55 J. 6. Gertrud Will 16½ J. 7. Franziska Wisniewski ½ Std. 8. Anton Wisniewski 3 Std. 9. Arbeiter August Driest 60¾ J. 10. Fuhrhalter Vincent Jasinski 66¾ J. 11. verwittwete Kanzleirath Auguste Brandt 61¼ J. 12 Destillationsgehilfe Ernst Großmann 22½ J. 13. Käthe Lude 1 Mon. 14. Bauunternehmerfrau Rosalie Pettann 59 J. 15. Anna Dietrich 8½ Std. 16. Hans Heyer 25 T. 17. Joseph Chmielewski 3½ Mon. 18. Johann Burdecki ¾ Std. 19. Königl. Generalmajor Wilhelm Rasmus 53 J. 20. geschied. Arbeiterfrau Auguste Förster 43¼ J. 21. Arbeiter Franz Wontorowski 60 J.

Aufgebote.

1. Organist Alex Wisniewski-Scharnau und Angelica Zawatzki-Amthal. 2. Gärtner Leonhard Fingajski und Anna Jordan-Mocker. 3. Bergmann Martin Kilinski und Anna Kuczmarski, beide Ueckendorf. 4. Müller Andreas Poczekaj und Leonarda Reczkowski, beide Graudenz. 5. Hauptmann in der 2. Ing.-Inspektion Hugo Semrau und Sophie Thiele-Bromberg. 6. Bauarbeiter Gustav Winde und Wilhelmine Lielienthal, beide Dresden. 7. Conditor Adolf Barth-Mocker und Leocadia Dombrowski. 8. Feuerwerker im Fuß-Art.-Regt. 11 Theodor Troike-Schießplatz Cummersdorf und Louise Fieseler-Thorn. 9. Schiffeigner Edmund Klotz und Wilhelmine Krause-Danzig. 10. Sergeant im Inf.-Regt. 21 Perocki-Rudak und Rosalie Triankowski. 11. Oekonom Oswald Sprandel und Anna Klein. 12. Arbeiter Ludwig Kaminski-Mocker und Apollonia Dubanowski. 13. Maurergeselle Carl Löprick und Elise Heise, beide Schwedt a./O. 14. Schuhmachergeselle Franz Narzynski und Anna Milarsky. 15. Schneider Anton Niedzwiecki und Pauline Tomaszewski. 16. Arbeiter Wilhelm Wesselkowski und Emma Kuhlmann, beide Eichwerder. 17. Anstreicher Anton Goralski-Posen und Martha Gloge-Posen. 18. Glaser Albert Debrodt und Louise Neumann, beide Hamburg. 19. Drechsler Hermann Buhk-Hamburg und Minna Lohse-Pinneberg.

Eheschließungen.

1. Mechaniker Laurentius Brochmann mit Wanda Richter. 2. Administrator Egon Nickisch-Kerschitten mit Emma Brombach. 3. Korbmacher Hermann Rösner mit Karoline Strehlau. 4. Steinsetzer Anton Laskowski-Mocker mit Veronika Ruminski. 5 Arbeiter Antonius Franz-Villisaß mit Tekla Grzywinski (genannt Chojnacki). 6. Maurergeselle Conrad Ulatowski-Gruczno mit Martha Buntkowski.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 4. Februar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab

sollen im Gasthaus **Barbarken** nachstehende Holzsortimente öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

I. Barbarken:

Jag. 31	43	Stück	kief.	Bauholz mit 37,09 fm	
„ 31	6	rm	„	Rundknüppel	
„ 31	72	„	„	Reisig III.	
„ 46a	1	„	„	Kloben	
	1	„	„	Rundknüppel	
„ 48b	2	„	„	Spaltknüppel	
„ 43	99	„	„	Kloben	
	16	„	„	Spaltknüppel	
	20	„	„	Rundknüppel	
	17	„	„	Reisig	
„ 26	4	„	„	Kloben	
„ 26	1	„	„	Stubben	
„ 30b	2	„	„	Kloben	
	2	„	„	Rundknüppel	
	1	„	„	Stubben	
„ 41a	1	„	„	Kloben	
	1	„	„	Rundknüppel	
„ 41b	3	„	„	Kloben	
	4	„	„	Spaltknüppel	
„ 41c	11	„	„	Rundknüppel	
	13	„	„	Reisig II Stangenhauf.	
„ 46a	3	„	„	Kloben	
	19	„	„	Rundknüppel	
	1	„	„	Reisig I	
	23	„	„	Reisig II	
„ 48C	1	„	„	Kloben	
	3	„	„	Spaltknüppel	
	9	„	„	Rundknüppel	
	12	„	„	Reisig II	
„ 48D	15	„	„	Rundknüppel	
	23	„	„	Reisig II	
„ 48E	24	„	„	Rundknüppel	
„ „	26	„	„	Reisig II	
„ 49	9	„	„	Kloben	
	4	„	„	Rundknüppel	
„ 51	12	„	„	Kloben	
„ 50	1	„	„	Spaltknüppel	
	10	„	„	Rundknüppel	
	1	„	„	Stubben	
„ 52a	9	„	„	Rundknüppel	
	20	„	„	Reisig II	
„ 53a	9	„	„	Rundknüppel	
	15	„	„	Reisig II	
„ 54b	5	„	„	Rundknüppel	
	7	„	„	Reisig II	

II. Ollek:

Jag. 70d	32	Stück	kief.	Bauholz mit 12,18 fm	
	20	„	„	Stangen I	
„ 82c	117	„	„	Stangen I	
	110	„	„	Stangen II	
	75	„	„	Stangen III	
	104	rm	„	Kloben	
	55	„	„	Spaltknüppel	
	23	„	„	Rundknüppel	
	15	„	„	Reisig I	
„ 70c	81	„	„	Kloben	
	4	„	„	Spaltknüppel	
	5	„	„	Rundknüppel	
	13	„	„	Reisig I	
	4	„	aspen	Kloben	
	1	„	„	Reisig I	

Thorn, den 26. Januar 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Miethss- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- u. Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren, Feuer Versicherungs-Beiträge u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten.

Thorn, den 25. Januar 1901.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Marktstangeldes, der Stall- und Wiege Gebühren auf dem bei dem hiesigen städtischen Schlachthause in der Jakobsvorstadt belegenen Vieh- und Pferdemarkt, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters und der Schankbetrieb in der daselbst befindlichen Schankbude an den Markttagen soll vom 1. April d. Js. ab auf 3 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf

Mittwoch, den 20. Februar cr.,
Vormittags 11 Uhr

hierselbst im Magistratssitzungssaal (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen. Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch abschriftlich gegen 70 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkt wird, daß wöchentlich ein Markt abgehalten wird. Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskaution von 200 Mark bei der hiesigen Kämmereikasse zu hinterlegen.

Der Magistrat.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gemeinschaft, Mocker,
Bergstraße 23.
Donnerstag, den 31. Januar 1901,
Abends 8 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Bitterolf-Bromberg.

Altstädt. evang. Kirche.
Freitag, den 1. Februar 1801.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. (Ausgesuchte Psalmen). Herr Pfarrer Jacobi.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn